

Ohne Freiwilligenarbeit geht vieles nicht

Ehrenamtlich / Bäuerin Irene Neff hütet Kinder und Familienfrau Patrizia Sutter turnt vor, sodass Eltern ins Muki-Turnen gehen können.

APPENZELL Als Ausgleich zur Familienarbeit ist Patrizia Sutter sehr engagiert als Muki- (Mutter und Kind) und Jugendriegeleiterin tätig. Durch ihre Ausbildung als Primarlehrerin bringt die vierfache Mutter das nötige Rüstzeug mit, diese Turnlektionen vorzubereiten; und das alles in vielen Stunden Freiwilligenarbeit.

Grosseltern arbeiten

Patrizia Sutter findet es wichtig, dass sie etwas für die Allgemeinheit in der Region tun kann. Die teilnehmenden Muki-Mütter und -Väter schätzen das Turn-

Vor zwei Jahren wurde an einer Turner-Unterhaltung und im Bezirksblatt ein Aufruf gestartet: Gesucht vier freiwillige «Muki-Gomerinnen».

Zwei Stunden Einsatz

Eine von diesen Muki-Hort-Frauen ist Irene Neff. Sie ist Bäuerin und selber Mutter von unterdessen drei erwachsenen Kindern. Sie leistet auch im Bäuerinnenverband Appenzell Innerrhodens als Vorstandsmitglied wertvolle Freiwilligenarbeit.

Ihr Interesse, im Muki-Hort mitzuhelfen, wurde schnell geweckt. «Ich wäre früher gerne



«In einer Landgemeinde sehen sich die jungen Familien sonst nur selten.»

Patrizia Sutter, freiwillige Muki-Turnlehrerin

Angebot sehr. «In einer Landgemeinde sehen sich die jungen Familien sonst nur selten», meint die engagierte Turnleiterin. Zudem würde auch noch wichtige Nachwuchsarbeit für den Turnverein und die Jugendriege geleistet.

Schon seit einigen Jahren wird das Turnen angeboten. Für Eltern mit mehreren Kindern wur-

mit meinen Kindern ins Turnen gegangen, verschiedene Gründe verhinderten dies leider.»

Mittlerweile kann Irene Neff ihre Zeit für solche ehrenamtlichen Einsätze selber einteilen. Sie freut sich jeweils auf diese zwei Stunden jede zweite Woche. Der Kontakt zu den jungen Familien im Dorf schätzt sie sehr, sowie den kollegiale Austausch



«Ich wäre früher gerne mit meinen Kindern ins Turnen gegangen.»

Irene Neff, Bäuerin und ehrenamtliche Muki-Gomerin

de es in der Zwischenzeit jedoch immer schwieriger, jemanden zu finden, der während der Turnstunde auf die kleinen Geschwister aufpasst. Viele Grosseltern sind heutzutage noch berufstätig, und es ist für sie nicht ohne Weiteres möglich, dass sie sich für die Zeit des Muki-Turnens freinehmen können. So entstand die Idee eines Muki-Horts.

unter den anderen vier Hort-Frauen. «Man verliert dadurch weniger den Kontakt ins Dorf.» Es ist für sie selbstverständlich, dass sie dieses Engagement unentgeltlich leistet. «Die lachenden Kinderaugen und die dankbaren Mütter und Väter sind für mich sehr viel wert.»

Sonja Knechtle
www.landfrauen.ch



Das Engagement von vier ehrenamtlich arbeitenden Muki-Hort-Frauen ermöglicht es Eltern mit mehreren Kleinkindern, dass sie mit den Grösseren ins Turnen gehen können und die Kleinen betreut werden.

(Bild Sonja Knechtle)

408 Mio Franken wert

9,2 Milliarden Stunden sind im Jahr 2016 in der Schweiz unbezahlt gearbeitet worden. Durchschnittlich leistete also jede Person ab 15 Jahren 1320 Stunden pro Jahr unentgeltlich. Der Wert dieser Stunden werden auf einen Geldwert von zirka 408 Milliarden Franken geschätzt. Dies zeigen Zahlen des Bundesamts für Statistik.

Hauptbrocken ist Hausarbeit

Der Betrag von 408 Millionen Franken setzt sich wie folgt zusammen (Zahlen in Mio Franken):

Hausarbeit: 293
Betreuungsarbeit: 50
Freiwilligenarbeit allg.: 25
Sportvereine: 4,2

Kulturelle Vereine: 4,2
Betreuung Kinder allg.: 11,3
Betreuung verwandte Kinder: 9,9
Betreuung Enkelkinder: 8,1
Pflege erwachsene Verwandte: 1,6

Aus diesen Zahlen kann entnommen werden, dass Hausarbeit weit mehr ist, als nur ein bisschen Arbeit nebenher.

Weniger bezahlte Arbeit

Im Vergleich dazu wurden 7,9 Milliarden Stunden von der Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren bezahlt gearbeitet. Die Frauen übernehmen 61,3 Prozent des unbezahlten Arbeitsvolumens, die Männer 61,6 Prozent des bezahlten Arbeitsvolumens. *sk/et*

6 Fakten zur Freiwilligenarbeit

Fakt 1: Europaweit steht die Schweiz an zweiter Stelle, knapp hinter den Niederlanden, was freiwilliges Engagement anbelangt. An dritter und vierter Stelle folgen Deutschland und Norwegen.
Fakt 2: Nachbarschaftshilfe sowie Verwandte und andere Kinder betreuen, das liegt klar in den Händen von Frauen.
Fakt 3: Der häufigste Antrieb für Freiwilligenarbeit ist «Spas an der Tätigkeit», «mit anderen etwas bewegen» und «Menschen zu helfen».
Fakt 4: Engagements mit begrenzten Einsätzen sind beliebter als unbefristete.

Ebenso werden klar umschriebene Aufgaben und Kompetenzen gegenüber vage formulierten Arbeiten bevorzugt.
Fakt 5: Freiwillige wünschen, dass ihr Einsatz anerkannt wird, von den Organisationen, für die sie tätig sind, und von der Öffentlichkeit.
Fakt 6: Freiwilligenarbeit ist gesund. In einer Studie wiesen Freiwillige, die sich einmal wöchentlich engagieren, deutlich bessere Gesundheitswerte aus als die inaktive Kontrollgruppe.

sk/Benevol Zug

Weitere Informationen und Fakten zur Freiwilligenarbeit:
www.benevol.ch